



Ein Gründerteam hat einen digitalen Lesezirkel entwickelt.

Lesevielfalt im Wartezimmer und Café

Online-Service in Arztpraxen, Hotels und Gaststätten

Zeitschriften und Magazine sind oft ein willkommener Zeitvertreib in Wartezimmern, Friseursalons, Cafés und Hotels. Doch häufig sind die ausliegenden Hefte abgegriffen oder uninteressant. So kam einem jungen Gründerteam die Idee zum digitalen Lesezirkel. Das Start-up Sharemagazines gewann mit seinem zukunftsweisenden Konzept Ende 2013 den Gründerpreis der Universität Oldenburg. Es wird vom dortigen Gründungs- und Innovationszentrum betreut und entwickelt seither die App und das Angebot stetig weiter.

Über den Online-Lesezirkel erhalten Leserinnen und Leser lokal begrenzt Zugriff auf mehr als 180 deutschsprachige Tageszeitungen und Magazine. Die App können sie auf allen iOS- und Android-Geräten kostenfrei nutzen. Die Einrichtungen, die Sharemagazines bereitstellen, zahlen eine monatliche Gebühr für den Service. Sie profitieren vom geringeren Organisationsaufwand im Vergleich zum Abonnement einzelner Printmedien und steigern ihre Attraktivität für Kunden oder Patienten. Hotels und Krankenhäuser können zusätzlich ihre eigenen Service- und Informationsbroschüren in der digitalen Bibliothek anbieten, Gaststätten ihre Speisekarten und Gästemappen. Zudem erhalten Geschäftskunden individualisierbare Startscreens.

Die elektronische Lesevariante ist somit umweltschonend, platz- und kostensparend. Technisch innovativ ist die lokale Freischaltung des Services durch eine Kombination aus WLAN, GPS oder Beacons. Inzwischen wird Sharemagazines deutschlandweit angeboten. Für die Zukunft möchten die Gründer den Vertrieb ihrer App ausbauen und das Leseerlebnis optimieren.

Sharemagazines GmbH

Jan van Ahrens

Oliver Krause

info@sharemagazines.de

www.sharemagazines.de

Bauwerke kooperativ planen

Firmen für Forschungsprojekt gesucht

Bei einem Bauprojekt treffen die verschiedensten Gewerke aufeinander – Architekten, Ingenieure, Handwerker und viele andere. Die klassische Bauplanung beruht meistens auf zahlreichen Plänen, Aufträgen und Zeichnungen in Papierform, die Koordination ist häufig unübersichtlich. Erleichterung und höhere Effizienz verspricht das Building Information Modeling oder Management. BIM zeichnet sich dadurch aus, dass sich alle am Bau Beteiligten schon früh an der Planung kooperativ beteiligen. Die Koordination der anfallenden Arbeiten erfolgt über Firmengrenzen hinweg an einem digitalen Bauwerkinformationsmodell.

BIM setzt sich zunehmend in Skandinavien, England und den USA durch und ist auch in Deutschland auf dem Vormarsch. Große Baufirmen wenden diese Methoden bereits an. Die Jade Hochschule in Oldenburg verfolgt in einem Forschungsprojekt das Ziel, BIM auch für die kleinen fachspezifischen Firmen im stark mittelständisch geprägten Bauwesen zu erschließen. Hierzu erarbeiten die Forscher, wie ein virtueller Planungsraum aussehen und funktionieren könnte. In mehreren Studiengängen der Hochschule ist BIM bereits fester Bestandteil der Lehrpläne.

Für die Validierung der zu entwickelnden Methoden, Werkzeuge und Verfahren werden Firmen gesucht, die in einem BIM-Projekt zusammen mit Partnern arbeiten möchten. Die Forscher untersuchen dabei, inwieweit traditionelle Planungsmethoden des Bauwesens direkt übernommen werden können und welche modernen Methoden aus anderen Branchen – beispielsweise Scrum aus der Informatik oder Lean Management – adaptierbar sind.

Jade Hochschule, Oldenburg

Institut für Datenbankorientiertes Konstruieren

Dipl.-Ing. Michael Raps

michael.raps@jade-hs.de

www.jade-hs.de/BIM



Die klassische Bauplanung setzt auf Papier. Digitale Bauwerksmodelle können die Koordination aller am Bau Beteiligten vereinfachen.